Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft

Band: 55 (2001)

Heft: 4

Artikel: Wer trinkt schon nicht gerne Kaffee? : methodisches Vorgehen bei der Interpretation der Reisebeschreibung von al-Wartln

Autor: Wittwer, Carol

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-147564

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WER TRINKT SCHON NICHT GERNE KAFFEE? METHODISCHES VORGEHEN BEI DER INTERPRETATION DER REISEBESCHREIBUNG VON AL-WARṮĪLĀNĪ

Carol Wittwer, Universität Bern

Kaffeetrinken hat viele Nachteile, nach Meinung einiger Gelehrten ist es sogar verboten. Kaffee enthält eine Substanz, die den Verstand durchaus verwirren kann, ganz ähnlich, wie es bei Wein auch der Fall ist. Wein ist laut dem Koran[1] verboten, somit kann mit gutem Recht der Schluss gezogen werden, dass Kaffee ebenfalls verboten ist.[2] Man sollte zusätzlich festhalten, dass Personen, die Kaffee trinken, sich oft in schlechter Gesellschaft befinden. Sie sitzen mit anderen kaffeetrinkenden Leuten in privaten Zusammenkünften zusammen oder begeben sich gar in ein Kaffeehaus. Sie schwatzen dummes Zeug, palavern, verbringen ihre Zeit unnütz. Sie befinden sich in Gesellschaften, in denen Frauen und Männer zusammensitzen.[3] Kaffeetrinken hat aber auch Vorteile. So kann man dank Kaffee viel Geld sparen, da man einerseits selber durch seinen Genuss weniger Hunger hat und so weniger essen muss, und andererseits kann man Gästen Kaffee anbieten, ohne sich für grosse Mahlzeiten in Unkosten zu stürzen.[4] Studierende, die während der ganzen Nacht lesen, Andachtsübungen vollziehen und arbeiten, können durchaus Kaffee trinken. Kaffee bewirkt nämlich, dass die Studierenden wach bleiben und ihr Studium so auch nachts fortsetzen können.[5]

Dies ist nicht etwa meine Rede über Kaffee, vielmehr fasst sie kurz al-Warṯīlānī's Meinung zusammen, demzufolge der Genuss unter Vorbehalten

1 Folgende Koranverse dienen als Grundlage für ein Verbot des Weines: 2, 216; 4,46; 5,92.

2 Zur Wein-Kaffee-Diskussion vgl.: AL-WARṮĪLĀNĪ, al-Ḥusain b. Muḥammad, *Nuzhat al-anẓār fī faḍl ᶜilm at-tārīḫ wa-l-aḫbār, bekannt als ar-riḥlat al-Warṯīlānīya*, Ed. Mohammed Ben Cheneb, (Islamic Geography, Bde. 192 und 193), 1994 Frankfurt am Main, S. 269-73.

3 Die Umstände, in die man sich beim Kaffeetrinken begibt, werden bei al-Warṯīlānī ausführlich behandelt: S. 267, 272, 273.

4 AL-WARṮĪLĀNĪ, S. 267f.

5 AL-WARṮĪLĀNĪ, S. 267, 268f.

letztlich erlaubt sei.[6] Vor- und Nachteile des Kaffees sind eines von vielen Themen, die er in seiner Reisebeschreibung (*riḥla*) behandelt.

Lassen wir den Kaffee vorerst ruhen und beschäftigen uns mit dieser Reisebeschreibung, die im Zentrum meiner Doktorarbeit steht. Al-Warṯīlānī stammt aus der Kabylei (Algerien) und lebte von 1125-1193 (1713-1779). Die Reisebeschreibung ist das wahrscheinlich wichtigste Werk, das er gegen Ende seines Lebens geschrieben hat.[7] In diesem Text gibt er aber an, dass er noch weitere Schriften verfasst hat: so kleine historische und rechtswissenschaftliche Traktate, verschiedene Kommentare zu Rechtstexten und Qasiden (Gedichte).[8]

Die *riḥla* liegt uns als Edition[9] vor, seine anderen Texte sind bis anhin unbekannt. Bei meinen Recherchen in Alger habe ich diese Texte nicht finden können. Nach Angaben der Archivare liegen sie, wenn sie überhaupt erhalten sind, in der *zāwiya* (Moschee, Grab und Schule mit Beherbergungsräumen) der Banū Warṯīlān.

Im Folgenden geht es um den methodischen Zugang zum Text von al-Warṯīlānī, der grundsätzlich auf zwei Ebenen erfolgt. Auf einer ersten Ebene soll der Text interpretativ beschrieben werden, d.h. es soll gezeigt werden, welche Themen im Zentrum der Reisebeschreibung stehen und wie sie behandelt werden. Auf einer zweiten Ebene geht es um die Kontextualisierung des Textes durch Vergleiche mit anderen Texten und durch die Einbettung in das Genre "*riḥla*".

1. Ebene

Folgende verschiedene Themenbereiche werden in dieser Reisebeschreibung angesprochen.

6 AL-WARṮĪLĀNĪ, S. 267-274.

7 AL-WARṮĪLĀNĪ beendete sein Werk 1182 / 1768.

8 Übersicht bei HADJ-SADOK, Mahammad, "A travers la Berbérie Orientale du XVIIIe Siècle avec le Voyageur al-Warthîlânî", in *Revue Africaine*, 1951, S. 325. In diesem Artikel behandelt Hadj-Sadok die Wegstrecken bis Tripolis.

9 Die Edition weist erhebliche Mängel auf, deshalb soll auch immer wieder mit der umfassendsten der vier bekannten Handschriften verglichen werden: Archiv der Neuen Nationalbibliothek Algeriens, Alger, MS 2171. Dies ist übrigens die einzige noch auffindbare Handschrift, die anderen scheinen verschollen und insofern kann von grossem Glück gesprochen werden, dass ausgerechnet sie noch erhalten ist.

1.1

al-Warṯīlānī beschäftigt sich sehr stark mit verschiedenen Personen und sozialen Gruppen und zwar je nach Reiseetappe in unterschiedlicher Art und Weise. Bei Personen konzentriert er sich in aller erster Linie auf Gelehrte, seien dies Gelehrte allgemein, Rechtsgelehrte, Mystiker, Inhaber verschiedener Ämter wie Richter, Imame usw. Bezüglich der Beschreibung von Gelehrten ist festzustellen, dass er ihnen innerhalb der Beschreibung der Regionen zwischen Algerien und Kairo[10] und v.a. in seiner Herkunftsregion Baǧāya sehr viel Platz einräumt[11]. Von Kairo bis Madīna weichen diese Beschreibungen eher solchen, die grössere Bevölkerungsgruppen thematisieren, seien es arabische Stämme (*ᶜarab*), die entweder mit den "Türken" zusammen schuldig sind am schlechten Zustand einer Ortschaft[12] oder die die Pilgerreisegruppe bedrohen und ausrauben[13]. Manchmal fokusiert er aber auch auf die gesamte Bevölkerung eines Dorfes oder gar einer Stadt, wie "die Leute von Madīna und ihre Gebräuche".[14] In den Beschreibungen dieser Regionen treten die Ausführungen zu einzelnen Gelehrten in den Hintergrund. Diese Beschreibung von Personen und Gruppen macht er jedoch nicht in einem "wissenschaftlichen" Sinne, indem er Gesellschaftsstrukturen, Schichten, Segmente usw. analysiert, er entwickelt also keine "Gesellschaftstheorie" wie es beispielsweise Ibn Ḫaldūn gemacht hatte. Vielmehr ist sein Leitmotiv in der Beschreibung verschiedener Gruppen und Personen eher deren Vorbildfunktion, d.h. er lobt oder er kritisiert sie. So thematisieren die Beschreibungen rund um Gruppen und Individuen "richtiges Verhalten" ständig.

1.2

Die Reisebeschreibung beinhaltet viele Rechts- und Gelehrtendiskussionen. Auch diesbezüglich kann festgehalten werden, dass zwischen Algerien und Kairo diese Diskussionen recht präsent sind, dann von der Anzahl her abnehmen. Nur in Makka und Madīna befasst sich al-Warṯīlānī mit solchen Diskussionen wieder zunehmend, dann oft im Zusammenhang mit der genauen Einhal-

10 AL-WARṮĪLĀNĪ, S. 4-77, 704-713.

11 AL-WARṮĪLĀNĪ, S. 77-312 und 555-704.

12 Z.B. AL-WARṮĪLĀNĪ, S. 87f, 122.

13 Über die Bedrohung der Reisegruppen durch die *ᶜarab* gibt es unzählige Stellen v.a. bezüglich der Regionen zwischen al-ᶜAqaba und Makka, einige Beispiele sollen hier genügen: AL-WARṮĪLĀNĪ, S. 333, 349, 366, 368 usw.

14 AL-WARṮĪLĀNĪ, S. 506-522.

tung des Pilgerzeremoniells.[15] Solche Diskussionen können ganz verschiedene Themen wie die oben erwähnte Kaffeediskussion beinhalten. Betrachtet man die Argumente dieser Passagen, so erkennt man Parallelen zu den Personen- und Gruppenbeschreibungen (vgl. 1.1). Ein grosser Teil der Rechts- und Gelehrtendiskussionen ist stark moralisch eingefärbt. Wenden wir uns kurz der Kaffeediskussion zu. Der kurze Text zeigt, dass die moralische Begründung, weshalb Kaffee nicht getrunken werden soll, recht gewichtig ist. Er zeigt aber auch, dass selbst die scheinbar rationale Argumentation, dass Studierende unter gewissen Umständen Kaffee trinken dürfen, ebenfalls moralisch gefärbt ist. Nächtelanges Studieren und Vollziehen von Andachtsübungen ist offenbar positiv zu bewerten. In diesem Fall wird eine moralische Begründung also sogar über die von einigen Gelehrten vorgenommene Interpretation der oben erwähnten Koranverse gestellt. Wiederum scheint das rechtlich-moralische Verhalten im Zentrum zu stehen, oft entsteht gar der Eindruck, dass die Reisebeschreibung auch eine erzieherische Funktion anstrebt.

1.3

Wie bei einer Reisebeschreibung üblich, werden Orte und Regionen beschrieben. Wiederum ist ein Unterschied zwischen der Beschreibung der Regionen zwischen Algerien und Kairo und zwischen Kairo und Madīna / Makka festzustellen. In den erstgenannten Regionen stehen die Beschreibungen von Personen, Gruppen und Diskussionen im Vordergrund, in den zweitgenannten Regionen eher Ortsbeschreibungen mit genauen Angaben zu Wasservorkommen und -qualität, Essen, Unterkünfte usw. In den Regionen zwischen Algerien und Kairo liegt ein besonderes Gewicht auch diesbezüglich auf dem rechtlich-moralischen Verhalten der Bevölkerung, in den übrigen Regionen weniger. Einzig Makka und v.a. aber Madīna stechen demgegenüber heraus. Gerade die Bevölkerung von Madīna wird in rechtlich-moralischer Hinsicht als besonders vorbildlich beschrieben, ein verhältnismässig grosser Teil des Textes wird diesem Thema gewidmet.[16]

1.4

Viele Textstellen beziehen sich auf al-Warṯīlānī selber und sein Verhalten, welches meist in gutes Licht gerückt wird. Er schlichtet Streit, greift in

15 Z.B. Die Beschreibung des genauen Einhaltens der Vorbereitungen, um den Weihezustand zu erreichen, bevor man sich nach Makka begibt, vgl. AL-WARṮĪLĀNĪ, S. 357 und 377ff.

16 Vgl. Fussnote 14.

unglücklichen Situationen in verschiedenen Ortschaften ein[17] und übernimmt in Makka oft die Führung des Pilgerzeremoniells für die "Algerier" und z.T. für alle "Maghrebiner"[18]. Er ist auch derjenige, der ständig mit dem Amīr al-ḥağğ in Verbindung steht und die Angelegenheiten der "Maghrebiner" mit dem Sulṭān in Makka regelt. Aus diesen Stellen ist seine eigene Positionierung klar herausarbeitbar. Bei genauer Betrachtung kann man zusätzlich anhand der unter Punkt 1.1-1.3 aufgeführten Textstellen seine Selbstdarstellung analysieren. So positioniert er sich beispielsweise positiv oder negativ zu Gelehrten und Gruppen, bezieht klar Stellung bei Diskussionen und greift aktiv ins Geschehen an verschiedenen Orten ein.

2. Ebene

Um die gesamte Reisebeschreibung einerseits und um die oben genannten Themenbereiche andererseits besser ausarbeiten und interpretieren zu können, soll die *riḥla* nun mit verschiedenen anderen Texten verglichen werden. Hierbei bietet sich sowohl ein diachroner wie auch ein synchroner Vergleich an.

2.1 Diachroner Vergleich

al-Warṯīlānī benutzt für seine eigene Reisebeschreibung sehr intensiv zwei weitere. Die eine wurde von Ibn Nāṣir ad-Darᶜī (1647-1717)[19] und die andere von al-ᶜAyyāšī (1628-1697)[20] geschrieben. Beim Vergleich von al-Warṯīlānī's Text mit denjenigen von al-ᶜAyyāšī und Ibn Nāṣir soll gezeigt werden, welche Beschreibungen und Diskussionen al-Warṯīlānī von diesen aufnimmt, welche er verändert, wie er sie ergänzt usw. Es kann jetzt schon gesagt werden, dass al-Warṯīlānīs *riḥla* sich von den anderen inhaltlich und konzeptionell teilweise unterscheidet. So widmet al-Warṯīlānī beispielsweise ca. 80 von 700 Seiten seiner Herkunftsregion. Die anderen beiden nur ca. 2-4. Dadurch wird zudem

17 Z.B. AL-WARṮĪLĀNĪ, S. 13.

18 Beispielsweise AL-WARṮĪLĀNĪ, S. 377: Anleitung der Leute, wie sie den Weihezustand erreichen, da sie das genaue Prozedere nicht kennen, oder AL-WARṮĪLĀNĪ, S. 421f.: Teile der Reisegruppe werden angegriffen, einige werden getötet und Kamele werden gestohlen, al-Warṯīlānī geht deswegen zum Sulṭān in Makka, um die Angelegenheiten zu regeln.

19 "Ar-riḥlat an-nāṣirīya", Archiv der Neuen Nationalbibliothek Algeriens, Alger, MS 1954, 1997 und 2324.

20 "Riḥlat al-ᶜAyyāšī". Es gibt zwei verschiedene Lithographien. Die neuere aber unvollständige, Rabat 1977, und die ältere dafür wahrscheinlich vollständige, Fes 1898.

klar ersichtlich, wie viel wichtiger ihm die Darstellung seines persönlichen Umfeldes und die Beschreibung seiner Herkunftsregion mit all den Gelehrten und Heiligen ist. Es muss diesbezüglich aber auch festgestellt werden, dass al-Warṯīlānī ganze Seiten einfach abschreibt. Hierbei handelt es sich meist um topographische und geographische Angaben oder um historiographische Ausführungen. Die genaue Analyse, wie al-Warṯīlānī seinen Text komponierte und kompilierte, steht noch aus.

Beim diachronen Vergleich sind aber nicht nur die beiden eben genannten Texte wichtig. Weiter gilt es darzustellen, welche Werke al-Warṯīlānī zusätzlich als Quellen benutzt, auf welche Wissenstraditionen er zurückgreift, welche er aber auch nicht benutzt, welche er gar ablehnt. Mit diesem Verfahren soll gezeigt werden, in welche Traditionen er sich integriert. Bezüglich der von ihm behandelten Themen kann so auch gezeigt werden, an welchen Stellen er lediglich schon bestehende Meinungen wiederholt, wie er sich in schon bestehende Diskurse integriert oder sich aus ihnen ausschliesst, welche Themen er aber auch in veränderter Art und Weise wiedergibt. Es soll mit anderen Worten gezeigt werden, welche Topoi wie und falls möglich weshalb aufgegriffen werden, wo aber al-Warṯīlānī durchaus auch eigene Meinungen vertritt. Beim diachronen Vergleichen der Texte fällt zudem auf, dass sich al-Warṯīlānī unter anderem auf "allgemeine" Traditionen, d.h. im arabischen Raum weitgehend bekannte Werke und Gelehrte bezieht. So präferiert al-Warṯīlānī in Makka und v.a. in Madīna v.a. Ḥadīṯ- oder frühe historiographische Werke sowie für die Gelehrten- und Rechtsdiskussionen Reisebeschreibungen oder verschiedene Rechtstexte oder Kommentare zu Rechtstexten. Er beruft sich aber auch auf spezifische lokale Traditionen. Hierbei stützt er sich auf Werke, die im Maġrib und v.a. auch in seiner Region Baǧāyia geschrieben wurden. Viele dieser Werke sind, wenn überhaupt, meist nur in Algerien selber als Handschriften zu finden. Einige konnten verfilmt werden.[21]

2.2 Synchroner Vergleich

Natürlich ist nicht nur ein diachroner, sondern auch ein synchroner Vergleich sinnvoll. Hierbei bevorzuge ich v.a. weitere zeitgenössische *riḥla*s aus der (geographischen und intellektuellen) Umgebung von al-Warṯīlānī. Dadurch erhoffe ich mir weitere Anhaltspunkte, wie ich diese Reisebeschreibung besser einordnen kann. Vorgegangen wird in analoger Art und Weise, wie ich es beim diachronen Vergleich ausgeführt habe.

21 Die genaue Durchsicht dieses Materials steht noch aus.

Die Ausführungen zum diachronen und synchronen Vergleich zeigen, dass ich mich in hohem Masse mit verschiedenen Reisebeschreibungen befasse. Deshalb soll die Reisebeschreibung von al-Warṯīlānī auch als literarisches Genre der "*riḥla*" betrachtet und in die diesbezügliche Diskussion eingebunden werden. Dies erfolgt über die zahlreiche Sekundärliteratur und über die oben ausgeführten Vergleiche.

Bei diesen Vergleichen, und v.a. beim synchronen, kann es aber nicht um eine allgemeine Darstellung und Beschreibung von Gesellschaftsgruppen und Diskussionen bezüglich Algerien oder gar des arabischen Raums für das 18. Jahrhundert gehen. Dafür ist die Textauswahl zu klein. Es geht in aller erster Linie darum, den Text von al-Warṯīlānī besser lesen und einordnen zu können. Dies ist besonders auch deshalb wichtig, da dieser Text für die algerische Geschichtsschreibung des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts zwar die am häufigsten verwendete Quelle ist, aber noch nie einer genauen Untersuchung unterzogen wurde.[22]

Ich hoffe, es ist keiner Leserin und keinem Leser die Lust am Kaffeetrinken vergangen. Ansonsten ein Tipp: Halten Sie sich standhaft an al-Warṯīlānīs Rede, arbeiten Sie nächtelang durch, meiden Sie schlechte Gesellschaft und schwatzen Sie kein dummes Zeug, dann können Sie getrost weiter Kaffee trinken.

22 Die aktuelle westliche Forschung zu Algerien im 18. Jahrhundert verwendet eigentlich ausschliesslich entweder französische Berichte des 19. Jahrhundert, dies ohne dazugehörige Quellenkritik, oder osmanische Quellen, die für einen doch geringen Bevölkerungsteil bezüglich Nordafrika sprechen. Die in der Forschung Beachtung gefundenen osmanischen Texte liegen in Aix-en-Provence, die äusserst reichhaltigen Archive Algeriens mit osmanischen, arabischen und französischen Materialien wurden noch nie in die westliche Forschung miteinbezogen, obwohl der Zugang zu ihnen einem sehr leicht gemacht wird.